

VOLKSLEBEN UND BRÄUCHE DER INSEL BRAČ

Zusammenfassung

Die Insel Brač ist zwar eine geschlossene Einheit, weist aber dennoch viele Charakteristiken des Volkslebens und der Bräuche auf, die denen der Nachbarinseln und dem benachbarten Festland ähneln. Ebenso ähneln sich diese Elemente auch in den verschiedenen Ortschaften auf der Insel selber, wie unterschiedlich auch die wirtschaftlichen Formen des traditionellen Lebens, der Bräuche und des Volksglaubens in diesen sein mögen. Uralte Formen des traditionellen Lebens, der Bräuche und des Volksglaubens verbindet das Volk mit den modernsten Formen, aber es eignet sie sich oft fast fatalistisch an und unterwirft sich den Auffassungen und dem Geiste, der in ihm traditionsmäßig tief eingepflanzt ist.

Die Schilderung des Lebens beginnt in dieser Abhandlung mit der Beschreibung der einzelnen Formen der Wirtschaft, sowie der Bräuche und des Volksglaubens die mit ihr verbunden sind, Wein- und Olivenbau sind noch vom Altertum her die wichtigsten Wirtschaftsformen; und in dem gebirgigen Mittelteil der Insel leben überwiegend Viehzüchter (Schaf-, Pferde-, Esel- und Maultierzucht, und in der Vergangenheit auch Ziegenzucht), und es werden im folgenden die Charakteristiken ihres mühevollen Lebens, ihrer Bräuche und ihres Volksglaubens geschildert. Am zahlreichsten ist der Glaube an das Beschreien (Wortzauber), d. h. der Glaube dass der Mensch, absichtlich oder auch unabsichtlich, durch Blick oder Wort, Krankheit oder ein anderes Unglück den Haustieren, aber auch den Saaten oder anderem verursachen kann.

Brač ist seit dem Mittelalter bekannt durch seinen grossen Reichtum an wert-

vollstem Marmor, und so ist der Grössteil der Bevölkerung an die Steinbearbeitung gebunden, aber auch an den Fischfang und das Schiffswesen.

Es werden auch die verschiedenen Arbeitsformen beschrieben, angefangen von der unentgeltlichen Hilfe der Verwandtschaft und der Nachbarschaft, die Arbeit um Taglohn, das in Pacht nehmen von Grund und Boden, gemeinsame unentgeltliche Arbeit an der Verschönerung der Ortschaft, unentgeltliche Arbeit auf dem Grundbesitz der Bruderschaften oder der Kirche — und bis zu der Saisonarbeit, die von den »junaci« genannten Arbeitern geleistet wurde, d. h. von solchen, die vom Küstengebiet herüber zu kommen pflegten.

Im weiteren werden die einstmaligen Lebensverhältnisse der Dorfbevölkerung geschildert, die von den Grundbesitzern auf alle möglichen Arten ausgenützt wurde, insbesondere durch Verschuldung, die manche zugrunde richtete. Obzwar der Bauer die Nahrung erzeugte, war seine Ernährung einförmig und unzulänglich. Um etwas Geld zu verdienen, musste er, neben der Feldarbeit, alle Arten von Waldfrüchten und -pflanzen sammeln, Holz in Bündeln verkaufen, für die Reichen die schwersten Arbeiten verrichten — manchmal einen ganzen Tag lang für ein Kilo Kukuruz.

In den Zyklus der Lebensbräuche werden auch die Bräuche und der Volksglaube anlässlich der Geburt und der Erziehung des Kindes beschrieben, sodann Hochzeitsbräuche und Volksglauben. Geheiratet wurde zumeist im Herbst, nach der Less, oder in der Faschingszeit, u. zw. meistens Montags und in neuerer Zeit Samstags. Auf Brač sind schon längst viele Elemente des Hochzeitsrituals ve-

reinfacht, und nur in einigen Momenten erkennt man Reste ehemaliger, bestimmt einst zahlreicher, Glaubens- und Zauberelemente zum Schutze des Brautpaares vor Verhexung und bösen Gewalten, sowie zur Sicherung der Fruchtbarkeit in der zukünftigen Ehe.

Auch die Bestattungsbräuche haben sich geändert, und es wird jetzt in allen Dörfern der Tote in einem Toteschrein beerdigt, während er früher blos in einen Laken eingehüllt in das Grab gelegt wurde. Mittels verschiedentlichen Arten des Läutens der Kirchenglocke wird verleutet welchen Geschlechtes die dingeschledene Person ist, und durch verschiedene Arten des Läutens wird bekanntgegeben der Tod eines Geistlichen oder einer angesehenen Persönlichkeit des Dorfes. Die Trauerfarbe ist für ältere Personen schwarz, während für Mädchen, Burschen und Kinder ein weisser Sarg verwendet wird und ein weisses Kreuz beim Begräbnis getragen wird, und die am Begräbnis teilnehmende Jugend weiss gekleidet ist und Blumen und Kerzen trägt.

Die Schilderung der Jahresbräuche beginnt mit der Beschreibung der Weihnachts- und Neujahrsbräuche, die viel Ähnlichkeiten mit solchen Bräuchen in den übrigen Teilen Jugoslawiens aufweisen. Am Heiligen Abend entzündete die Jugend bei der Kirche ein grosses Feuer, welches dann noch einige Tage brannte, und in allen Häusern heizte man mit einem je grösseren »badnjak« (Weihnachtsklotz), denn der Holzklotz musste bis zum Dreikönigstag brennen. In vielen Elementen der Weihnachtsbräuche auf Brač, erkennen wir Spuren des Totenkultes, magischer Handlungen, Prophezeiungen der Fruchtbarkeit und der Glücks im kommenden Jahr u.m.a. Das ist die Jahreszeit in der keine Feldarbeiten verrichtet werden und so haben die Bauern die meiste Zeit zum Ausruhen und zu verschiedenen Spielen, und diese werden im folgenden Anhang kurz beschrieben.

Der Zeitraum von Weihnachten bis zum Dreikönigstag ist die Zeit der »kolenden« (lat. calendae), wenn die Burschen ganze Nächte hindurch von Haus zu Haus ziehen mit Gesang Lustigkeit, und nach Dreikönig tritt die Faschingszeit ein, die in diesen Gegenden besonders laut und lustig ist. Sie endet mit einer humoristischen Gerichtsverhandlung und der Hinrichtung der Faschingspuppe.

Auch an die Osterbräuche sind verschiedene Zaubehandlungen für die Fruchtbarkeit und das Glück gebunden. Einige religiöse Bräuche sind hier schon reduziert, und es werden nicht mehr die früheren zahlreichen und äusserst anstrengenden Prozessionen in der Osterwoche abgehalten, bei welchen die gesamte Dorfbevölkerung teilnahm. Auch in den Osterbräuchen ist die lustrative Rolle des Wassers und des Feuers betont (das Entzünden eines neuen Feuers auf allen Herden u.ä.).

Die Schilderung der Bräuche des Frühjahr-Zeitabschnittes bringt die Bräuche die mit den Feldarbeiten verbunden sind, sowie den Glauben und die Zaubermittel zur Beschleunigung der Fruchtbarkeit der Felder und Weinberge. Da sind auch die Bräuche am Vorabend zum ersten Mai, die von dem »Maigeschenk« charakterisiert werden, d.h. den Blumen Spenden an die geliebten Mädchen, sodann durch verschiedene Spässe und Schelmenstreiche, die von den Burschen die ganze Nacht hindurch ausgeführt werden.

Das Abbrennen von Feuern anlässlich der Sommer-Sonnenwende, zum Zwecke des Schutzes der Menchen und Saaten vor allen Missgeschicken, ist nicht nur für Brač charakteristisch, sondern für ganz Jugoslawien und fast das ganze Europa. Auch auf Brač bestehen zahlreiche Volksglauben die an die Rolle des Feuers gebunden sind, welche anlässlich verschiedener Feste der Sommerperiode abgebrannt werden.

Eine kleinere Zahl von Jahresbräuchen in der Herbstperiode, ist wahrscheinlich die Folge der langwährenden und mühseligen Arbeiten bei der Weinlese, die eingehender bei der Beschreibung der verschiedenen Wirtschaftszweige auf Brač geschildert wird.

Die Abhandlung schliesst mit der Beschreibung der verschiedenen Volksglauben, angefangen von dem »urok« (das verursachen von Schaden mittels bösem Blick oder Worten — an Mensch, Haustier und Saat)- und bis zu verschiedenen Glauben die an die Arbeit und die Wirtschaft gebunden sind — mit der Bemerkung: dass trotz dem Schwinden vieler früherer Bräuche und Gesellschaftsnormen, doch einige alte Aberglauben verblieben sind, oder dass gar, neben der modernen Mechanisation, auch noch neue auftreten.

(Deutsche Übersetzung:
Stjepan Stepanov)